

>> kvvi
vogelsang institut
InstitutsMitteilungen
1/2021

Wien, Jänner 2021

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Freunde des Vogelsang-Instituts!

Heuer jährt sich zum einhundertsten Mal die Eingliederung des Burgenlandes als eigenständiges österreichisches Bundesland. Das Karl von Vogelsang-Institut trägt dieser entscheidenden Weichenstellung zu Beginn der Ersten Republik als historisches Institut Rechnung.

Bis 1918 gehörte das Gebiet des heutigen Burgenlandes zur ungarischen Reichshälfte Österreich-Ungarns und trug zumeist die Bezeichnung „Westungarn“. Als mit Ende des Ersten Weltkrieges die Habsburgermonarchie zerfiel und zwischen den neuen Republiken Österreich und Ungarn eine Grenze gezogen wurde, wurde für viele Menschen die zukünftige Staatszugehörigkeit eine Existenzfrage. Spontan entstand eine breite Bewegung, die unter Berufung auf das damals propagierte „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ den Anschluss „Deutsch-Westungarns“ an Österreich forderte. Dieser Forderung wurde bei den Friedensverhandlungen in St. Germain in Paris von den Siegermächten auch entsprochen. So wurde die Übergabe des inoffiziell bereits als „Burgenland“ bezeichneten Gebiets an Österreich für einen Zeitpunkt nach der Unterzeichnung und Ratifizierung des Friedensvertrags mit Ungarn in Aussicht gestellt.

Ungarn beabsichtigte freilich diesen Verlust mit allen diplomatischen, politischen und zuletzt mit militärischen Mitteln zu verhindern. Ungarische Freischärler kämpften mit Waffengewalt gegen die Übergabe des Burgenlandes, die offiziell für den 28. August 1921 angesetzt war. Erst im Herbst 2021 entspannte sich die Lage: Eine Volksabstimmung über Ödenburg, der historischen Hauptstadt Westungarns, im Dezember 1921 endete jedoch mit einer Mehrheit für den Verbleib bei Ungarn, womit Ödenburg für das Burgenland verloren ging. Um die Jahreswende 1921/22 kam das Burgenland als „selbständiges, gleichberechtigtes Bundesland“ zur Republik Österreich.

Wir danken Frau Univ.-Prof. Dr. Anita Ziegerhofer, die es freundlicherweise übernommen hat, einen wissenschaftlichen Kommentar zur Darstellung der damaligen Ereignisse zu verfassen.

Darüber hinaus werden exemplarische und bislang wenig bekannte Dokumente aus dem Archiv des Instituts vorgestellt, welche die dramatischen Wochen und Monate der Jahre 1919 bis 1921 reflektieren.

Diese Quellen stellen den Auftakt zu einem Burgenland-Schwerpunkt dar. Im Laufe des Jahres 2021 werden weitere Arbeiten und Quellen zur Geschichte des „jüngsten österreichischen Bundeslandes“ präsentiert werden.

Gleichzeitig wollen wir auf den bemerkenswerten Gastbeitrag von Dr. Erwin Schranz in der Tageszeitung „Die Presse“ vom 16. Jänner 2021 (Spectrum) verweisen. Als früherer 2. Landtagspräsident des Burgenlandes gilt Dr. Schranz als profunder Kenner der Frühgeschichte des jüngsten österreichischen Bundeslandes.

Das Team des Karl von Vogelsang-Instituts

>>> Kommentar

Univ.-Prof. Dr. Anita Ziegerhofer, Universität Graz und Vizepräsidentin des Karl von Vogelsang-Instituts

>>> Quellen

- Entwurf der politischen Gliederung Deutsch-Westungarns (des Burgenlands) 1919
- Protokoll der zweiten Sitzung der Verwaltungsstelle für den Anschluss Deutsch-Westungarns 1919
- Stellungnahme der Christlichsozialen Partei zur „Ödenburger-Frage“ 1921

>>> Gastbeitrag

Dr. Erwin Schranz in der Tageszeitung „Die Presse“ vom 16. Jänner 2021

(Spectrum/Nur für Presse-Abonnenten)